

Wenn man also – wozu außer dem Namen kein Grund besteht – Columban von St. Trond zur Würde des Dichters erheben will, so fehlt auch ihm das zum Text des Gedichtes passende Pendant des Fidolius. Da aber bisher kein anderer Columbanus ernstlich als Dichter in Betracht gezogen werden kann, wird auch die Suche nach einem karolingischen Hunald⁵¹ oder Seth⁵² als Empfängern von Columban-Gedichten nicht weiterhelfen, zumal das vom Gedicht vorausgesetzte Bild des Fidolius auf den gleichnamigen Salzburger Mönch nicht paßt.

Das Ziel dieser Untersuchung galt der Frage, ob die karolingische Identifizierung von Columbanus und Fidolius richtig sei oder nicht. Die Antwort darauf mußte negativ ausfallen. Natürlich sind die drei metrischen Gedichte ad Fidolium, ad Hunaldum und ad Sethum damit nicht als echte Werke Columbans von Luxeuil und Bobbio erwiesen. Aber gerade von Philologen hört man jetzt Urteile, die ein Überdenken der skeptischen Position als angemessen erscheinen lassen. Für die hier nicht diskutierten, weil anders überlieferten Siebensilberstrophen *De mundi transitu* ist jetzt

⁵¹) Der von Lapidge (wie Anm. 5) S. 300 (866) ins Auge gefaßte Hunolt (als Mönch von St. Gallen belegt 799 und 812, als praepositus 820 und 821) ist nach seiner eigenen Aussage nicht mit Sicherheit als Empfänger des Columban-Gedichtes ad Hunaldum zu betrachten. Daß die zwei ältesten Abschriften dieses Gedichtes (zusammen mit den beiden anderen metrischen Gedichten) gerade in St. Gallen erhalten sind, gehört in einen anderen Zusammenhang; dazu vgl. unten bei Anm. 59 ff. – Daß Lapidge, S. 299 (865) und S. 301 (867) Parallelen aus den drei metrischen Gedichten an Fidolius, Hunaldus und Seth zusammenstellt, um zu unterstreichen, daß sie alle von demselben Verfasser stammen, ist sehr nützlich. Aber gerade dies war, wie auch Jacobsen (vgl. oben Anm. 11) betont, bisher nie bestritten.

⁵²) Lapidge (wie Anm. 5) S. 302 f. (868 f.) hat einen St. Galler Mönch Sito (MGH Libri confraternitatum S. 169) als Empfänger des Gedichtes ad Sethum vermutet: "It seems clear ..., that Columbanus' poem was addressed to a member of the St. Gallen familia named Seth (perhaps a pseudonym of Sito) ..."; Hintergrund dieser Vermutung ist ein St. Galler Figurengedicht (MGH Poetae 2, S. 478 f., V. 5–7), dem er entnehmen will, daß Gallus beim Verlassen der Heimat den Namen Seth angenommen habe, wofür es nicht die Spur eines Beleges gibt. Das hier angezogene Gedicht interpretiert anders Heinz Löwe, *Irische Genealogien aus St. Gallen und ihr historischer Hintergrund* (erscheint demnächst in: Tradition als historische Kraft. Festschrift für Karl Hauck, Berlin-New York 1981), bei Anm. 53–55. Lapidge's Vermutung, daß ein St. Galler Mönch den Namen Seth angenommen haben könnte, schwebt – wie er selbst sah – völlig in der Luft, damit aber auch die, "that subsequently a St. Gallen poet (possibly named Seth?) composed a carmen figuratum which was in some sense designed as a reply to Columbanus".